



Alexander Jag
André Kindt
06/2022 DEU



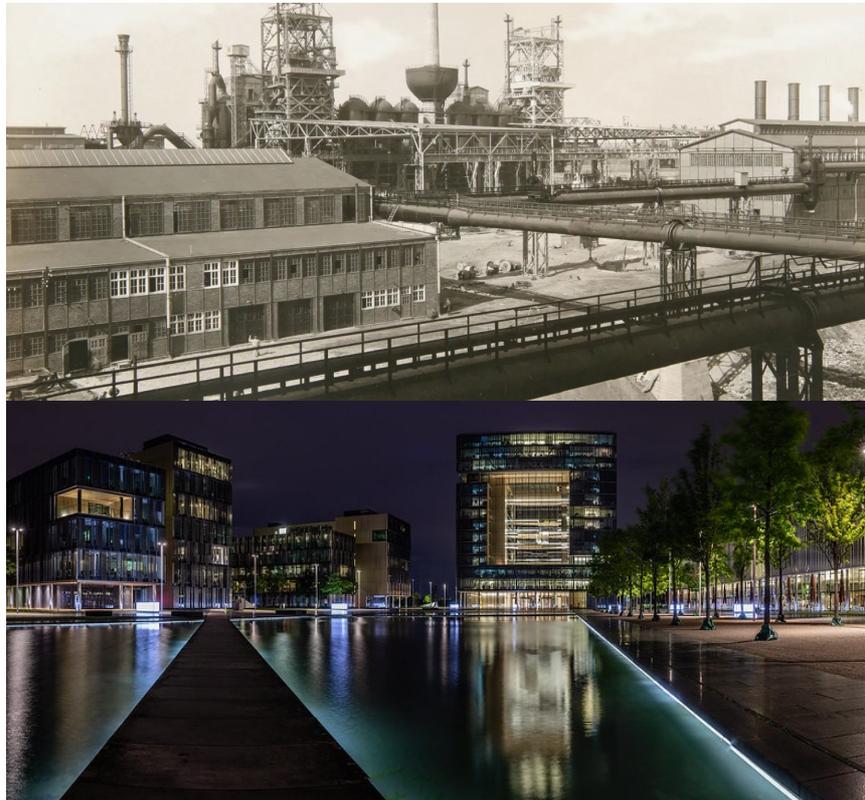
DEUTSCHLAND

STRATEGISCHE ÜBERSICHT

ALS LAND IM ZENTRUM DES
EUROPÄISCHEN KONTINENTS WEIST
DEUTSCHLAND UND SEINE
UNMITTELBARE UMGEBUNG DIE
DICHTESTE KONZENTRATION VON
WOHLSTAND IN DER WELT AUF.
SEINE AUSGEDEHNTEN
SCHIFFBAREN WASSERWEGE UND
SEIN FRUCHTBARER ACKERBODEN
VERSCHAFFEN DEM LAND EINEN
VORTEIL IM HANDEL UND
WEITEREN WIRTSCHAFTSZWEIGEN.
DOCH TROTZ ALLER VORTEILE IST
DAS LAND SEINEN
NACHBARMÄCHTEN
GEOGRAPHISCH SCHUTZLOS
AUSGELIEFERT. DIESE
GRUNDLAGEN BESTIMMTEN IN DEN
VERGANGENEN ZWEI
JAHRHUNDERTEN DIE
GEOPOLITIK DEUTSCHLANDS.

INDUSTRIELLE GEOGRAPHIE: DEUTSCHLANDS FIGUREN AUF DEM BRETT

Die Bundesrepublik Deutschland liegt im Zentrum der europäischen Ebene und genießt dadurch die besten und schlechtesten geografischen Bedingungen zugleich. Der Süden des Landes ist geprägt von Gebirgslandschaften, die teilweise von den Alpen dominiert werden, während der Norden aus flachem Gelände besteht und an die Ost- und Nordsee grenzt. Darüber hinaus gibt es in ganz Deutschland ausgedehnte Ackerflächen und reiche Wälder, doch das vielleicht auffälligste geografische Merkmal ist die dichte Konzentration von schiffbaren Wasserstraßen. Deutschland beherbergt mindestens sieben große Flüsse, die kommerziell schiffbar sind und sie spielen eine enorme Rolle für die geökonomischen Perspektiven des Landes. So ist der Rhein, der in die Nordsee mündet, der längste schiffbare Fluss Nordeuropas und die meistbefahrene Binnenwasserstraße der Welt. Der Rhein ermöglicht den kostengünstigen Transport von Gütern in die deutsche Bucht. Entlang des Flusses und seiner kleineren Nebenflüsse befinden sich zahlreiche Großstädte und Handelszentren wie Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Frankfurt, Stuttgart und viele mehr. Weitere Beispiele für schiffbare Verbindungen sind die Weser und die Elbe. Diese Wasserstraßen und ihre Nebenflüsse verbinden wichtige Ballungszentren wie Bremen, Hannover und Hamburg mit der Nordsee. Die anderen Flüsse im Osten ermöglichen es dem deutschen Handel die Ostsee zu erreichen. Und im Süden ist es die Donau, die die Industriestadt München mit dem Schwarzen Meer verbindet. Es gibt Dutzende weiterer schiffbarer Flüsse und Kanäle, aber die großen Bevölkerungszentren entlang des Rheins, der Elbe, der Weser und der Donau bilden das Kernland Deutschlands. Doch wie die Flüsse bildet auch das Kernland keine einheitliche Zone. Stattdessen gibt es mehrere Machtzentren. Während des größten Teils ihrer Geschichte entwickelten sich die deutschen Kernlandgebiete getrennt voneinander, bis sich das Land 1871 vereinigte. Schon damals blieb die nationale Einheit ein fragiles Konzept.



Thyssen-Krupp 1942 vs 2022

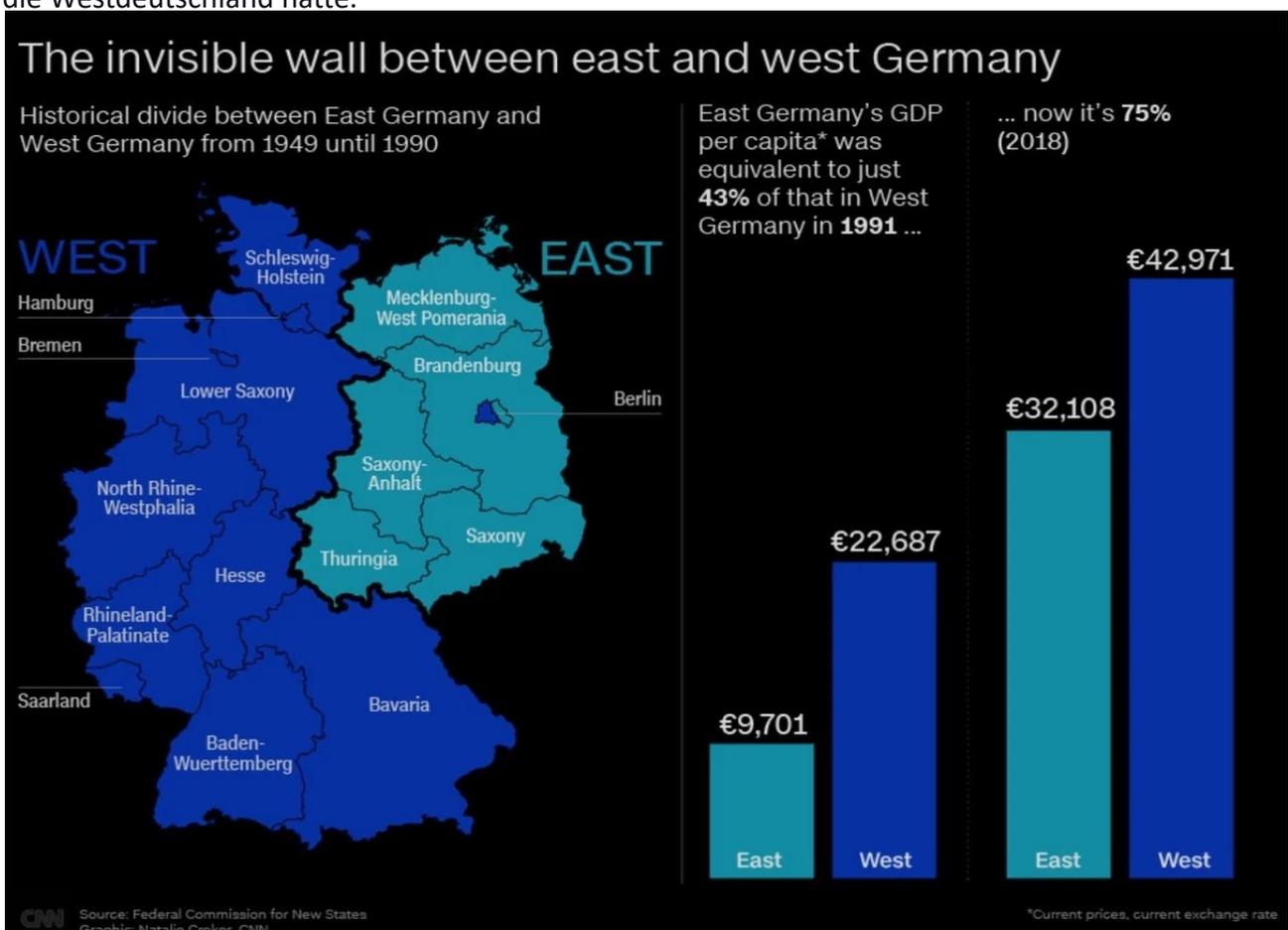
INDUSTRIELLE GESCHICHTE: VON KÖNIGREICHEN ZUM STAAT

Deutschland ist die mit Abstand größte Volkswirtschaft in ganz Europa und die viertgrößte der Welt, gleich hinter Japan. Die deutsche Wirtschaft ist nicht nur wegen ihrer schier großen Größe so interessant, sondern auch wegen ihrer wechselhaften und überraschend kurzen Geschichte. Deutschland ist heute eine sehr einflussreiche Wirtschaftsmacht in der Welt und noch mehr unter den anderen europäischen Volkswirtschaften. Es war eine stabilisierende Kraft in der Eurozone, und sein Wohlstand ist auf andere Nationen übergeschwappt, welche weniger stabil waren. Deutschland ist heute die Heimat eines Systems, das als soziale Marktwirtschaft oder Rheinkapitalismus bezeichnet wird. Ein Wirtschaftssystem, das von der deutschen Regierung während des Wiederaufbaus der Nation nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt wurde. Es handelt sich um ein einzigartiges System, das seit über 70 Jahren die Politik der Nation bestimmt. Aber diese wurde nicht einfach so aus der Luft gegriffen, sondern ist das Ergebnis der Geschichte der Nation. Bis zu diesem Zeitpunkt wird oft vergessen, dass Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern eine sehr junge Nation ist. Das Vereinigte Königreich, Frankreich, Spanien, die Niederlande und sogar Länder wie Griechenland und Italien gibt es schon seit Hunderten von Jahren und sie hatten die Möglichkeit, durch Imperialismus und technische Innovationen Wohlstand aufzubauen. Diese anderen Nationen waren somit weitaus wohlhabender als die germanischen Staaten, die später das Deutsche Reich bilden sollten, als sie sich 1871 zusammenschlossen, was 2022 gerade einmal 151 Jahre her ist. Und wie bei allen Großmächten wurde es aus der Asche eines Krieges geboren. In diesem Fall war es der französisch-preußische Krieg. Preußen war einer der bedeutenderen Staaten, die später das Deutsche Reich bilden sollten, und Frankreich, das zum ersten Mal seit über einem Jahrhundert seinen unbestreitbaren Einfluss auf den europäischen Kontinent zu verlieren begann. Das neu gegründete Deutsche Reich erlebte dann seine eigene industrielle Revolution, indem es Fabriken, Häfen und Bergwerke baute und überall, wo es nur möglich war, Eisenbahnstrecken anlegte. Deutschland war zwar ein Nachzügler, konnte aber das technische Wissen von Nationen importieren, die diesen Prozess bereits durchlaufen hatten. Es war in der Lage, Innovationen einzuführen und seine Wirtschaft in einem atemberaubenden Tempo zu entwickeln. Um die Jahrhundertwende übertraf das Deutsche Reich mit seiner Stahlproduktion sowohl Amerika als auch das Vereinigte Königreich, was zu dieser Zeit ein starkes Zeichen für technischen Fortschritt war. Das neue Deutsche Reich wuchs und modernisierte seine Wirtschaft in einem solchen Tempo, dass der gesamte Umschwung als das deutsche Wirtschaftswunder bezeichnet wurde, und das war damals eine recht bedeutende Entwicklung. Heutzutage wird jedes Land, das rasch industrialisiert wird, selbstverständlich als Wunder betrachtet. Das chinesische Wunder, das japanische Wunder und die Epoche, die man das südkoreanische Wirtschaftswunder nennt. Man muss sich fragen, ob es sich dabei tatsächlich um Wunder handelt, aber im Falle Deutschlands war es wahrscheinlich fair, diesen Umschwung als solches zu bezeichnen. Irgendwann war das deutsche Gesamtpotenzial so groß, dass ein offener Konflikt mit seinen Nachbarn um den Einfluss in der Region rentabel erschien. Der Erste Weltkrieg wurde erklärt und Deutschland wurde eines Besseren belehrt. Daraufhin wurde das Deutsche Reich aufgelöst. Der Kaiser dankte ab, und die Weimarer Republik wurde gegründet, die wie bereits bemerkt, wie alle anderen großen Nationen auch aus der Asche eines Krieges hervorging. Um diese nicht gerade idealen Umstände für die neu gegründete Republik noch zu verschlimmern, wurde Deutschland von den siegreichen Alliierten eine massive wirtschaftliche Belastung in Form von Kriegsreparationen auferlegt. Die enormen Kosten, die sie in diesem Krieg verursacht hatten, waren beispiellos und man beschloss, dass es Deutschland oblag, sie zurückzuzahlen. Dieses

belastete die ohnehin schon angeschlagene Wirtschaft extrem stark, und die Nation wurde angesichts der Zerstörung der produktiven Infrastruktur immer weiter zurückgeworfen. Nach der Hyperinflation und einer der schlimmsten wirtschaftlichen Rezessionen in der Geschichte lief es für Deutschland insgesamt nicht gut und wie Sie wissen, waren diese Bedingungen eine Brutstätte für nationalistische Führer wie Adolf Hitler, die an die Macht kamen. Diese Periode der deutschen Geschichte war natürlich schrecklich, aber die Nation machte wieder Fortschritte, um zurück auf die Beine zu kommen. Die Ausgaben für die Infrastruktur wurden massiv erhöht, was zu nahezu Vollbeschäftigung führte. Das wurde damals weithin gelobt, war aber nicht unproblematisch. Selbst wenn man die katastrophalen sozialen Probleme des Landes zu dieser Zeit außer Acht lässt, ist Vollbeschäftigung in der Regel positiv für eine Volkswirtschaft. Aber es müssen hier auch einige Überlegungen angestellt werden: Die Nazi-Partei schloss fast alle Frauen und alle Personen, die sie für unwürdig hielt, von der Regierungsanstellung aus - und viele große Unternehmen folgten dem Beispiel der Regierung in dieser Frage, entweder aufgrund der Ideologie ihrer Führung oder einfach, um sich bei der Regierung in Berlin zu punkten. Das bedeutete, dass die Beschäftigung auf dem Papier fast 100 % betrug, aber nur, weil ausschließlich weiße Männer als beschäftigungsfähig gezählt wurden. Dies führte zu einer unscharfen zweidimensionalen Momentaufnahme der Situation, so dass in Wirklichkeit nicht das gesamte Potenzial an Humankapital in die Formel einfluss. Sicherlich war der Dienstleistungssektor, in dem heute viele weibliche Arbeitskräfte beschäftigt sind, damals kein allzu bedeutender Faktor, da die meisten produzierenden Unternehmen fast alles, was die Produktions-, Dokumentations-, Verwaltungs- und Großhandelskette umkreist, im eigenen Haus verwalteten, aber nichts desto trotz. Ein weiterer wichtiger Faktor war, dass dieses Wirtschaftswachstum durch einen enormen fiskalischen Anreiz zustande kam, der durch Schulden angeheizt wurde. Die Nation kaufte sich buchstäblich aus ihrer wirtschaftlichen Lage heraus, was im Allgemeinen kein unbedingt schlechter Plan ist. Eine antizyklische Finanzpolitik erfordert hohe Staatsausgaben und eine niedrige Besteuerung in Zeiten der wirtschaftlichen Stagnation. Das Problem in diesem Fall war, wie die Nation diese explodierenden Schulden zurückzahlen wollte. Normalerweise zahlen Regierungen ihre Schulden zurück, indem sie ihre Bürger in guten Zeiten stärker besteuern und weniger ausgeben. Doch im Gegensatz dazu schien es Deutschland erneut, dass ein Konflikt auf der makroökonomischen Ebene langfristig lukrativ und daher wirtschaftlich rentabel sein kann. Anstatt seine Schulden zurückzuzahlen, ging die Nation auf die Gläubiger los. Das war natürlich keine besonders populäre Wirtschaftspolitik bei anderen Staaten und erneut fand sich Deutschland in einem Weltkrieg wieder, den es -erneut- verlor. Nach dieser Katastrophe wurde das Schicksal Deutschlands abermals von den siegreichen Alliierten entschieden. Die Nation war in zwei Teile geteilt worden, zwischen den Westmächten im Westen und der Sowjetunion im Osten. Westdeutschland, offiziell die Bundesrepublik Deutschland, die später der Seniorpartner im vereinten Deutschland wurde, war die Hälfte Deutschlands, die mit den Westmächten verbündet war. Anders als nach dem Ersten Weltkrieg kamen die siegreichen Alliierten zu dem Schluss, dass es wahrscheinlich keine gute Idee war, ein Land zu unterdrücken, während es bereits am Boden lag. Sie beschlossen stattdessen, den Marshall-Plan zu verabschieden, der bedeutete, dass die Siegermächte dafür bezahlten, die Infrastruktur Deutschlands aus den Trümmern des Krieges wieder aufzubauen. Dies bewirkte drei Dinge: Erstens bedeutete es, dass die Bürger Westdeutschlands eine gute Lebensqualität erhielten, was wiederum bedeutete, dass sie weniger geneigt waren, erneut nationalistische Führer zu unterstützen und die Welt in einen neuen Krieg zu stürzen. Es bedeutete auch, dass die alliierten Nationen einen neuen starken Handelspartner und eine Quelle für billige Exportgüter haben würden. Und natürlich, was vielleicht am wichtigsten ist: Es bedeutete, dass Westdeutschland nicht dazu verleitet werden würde, sich den kommunistischen Ideologien der Sowjetunion anzuschließen. Westdeutschland erhielt natürlich schon früh viel Unterstützung von Staaten wie Frankreich, England und allem voran den USA. Dennoch blühte es aus eigener Kraft auf: Es führte

eine neue Währung ein, die Deutsche Mark, mit der die Probleme der Hyperinflation eingedämmt wurden und begann mit dem Bau von Autos und Konsumgütern, die es in alle Welt exportierte. Sie schuf ein damals hochmodernes Bankensystem, die KfW (Kreditbank für Wiederaufbau). Im Gegensatz zu den Nachbarländern, die das Geld, das sie aus dem Marshallplan erhielten, einfach konsumierten, wurde das Geld, das die Regierung von ihren Kuratoren erhielt, über das KfW-System mit einem Zinssatz an wichtige Unternehmen verliehen. Das bedeutete, dass diese Unternehmen ihre Produktion wieder aufbauen und die in- und ausländischen Märkte beliefern konnten, doch sobald sie Gewinne erzielten, mussten sie ihre Kredite an die KfW schrittweise zurückzahlen. Dies führte zu einem überproportionalen Wachstum der neuen deutschen Wirtschaft im Vergleich zu ihren Nachbarländern, so dass die Gelder des Marshallplans im Laufe der Zeit quantifiziert und für den Aufbau von mehr als den von den Alliierten beabsichtigten Zielen verwendet werden konnten.

Bis heute recycelt die KfW im Wesentlichen die Mittel aus dem Marshallplan, indem sie Kredite vergibt, einen Zinssatz einbehält und erneut Kredite vergibt. Der Wiederaufbau nach der Katastrophe in Europa verlief ganz ähnlich wie in Japan, dem östlichen Verbündeten Nazideutschlands. Das alles zeigt, dass Deutschland eigentlich eine blühende und fleißige Nation sein wollte, aber es wurde immer wieder niedergeschlagen. Für das zweite Deutschland, das sich im Osten bildete, sah die Geschichte allerdings etwas anders aus. Ostdeutschland, offiziell die Deutsche Demokratische Republik, war die Hälfte Deutschlands, die Teil des Ostblocks unter der Kontrolle der Sowjetunion wurde. Und es ist nicht zu unterschätzen, wie sehr dies die sprichwörtliche Geschichte von zwei Städten war. Es waren die besten und die schlechtesten aller Zeiten zugleich. Während Westdeutschland sein Wirtschaftswunder erlebte, das Haushalte, Markennamen und einige der besten Lebensbedingungen hervorbrachte, die die Welt zu diesem Zeitpunkt gesehen hatte, hinkte Ostdeutschland hinterher. Es wurden typische sowjetische Wirtschaftspläne erlassen, die Industrie verstaatlicht und Rationen eingeführt. Die künstliche Quasi-Republik bezeichnete sich offiziell zwar nicht als kommunistischer Staat, sondern als "Sozialistischer Arbeiterstaat". Dennoch war er stark von der Sowjetunion und ihren Wirtschaftssystemen beeinflusst. Um fair zu sein: Ostdeutschland hatte nicht die gleichen Segen, die Westdeutschland hatte.



Das Industriegebiet Ruhr, in das Frankreich 1923 einmarschierte, um seine Schulden einzufordern, weil es einen Großteil der deutschen Industrie beherbergte, nun, diese Region lag in Westdeutschland. Hinzu kommt, dass Ostdeutschland einfach geografisch benachteiligter ist als Westdeutschland: Es war kleiner, es hatte nicht den gleichen Zugang zu den Ozeanen für den Handel, es war kälter und konnte daher nicht so viele Lebensmittel produzieren. Trotzdem wurde Ostdeutschland unter den Ostblockstaaten auf ein Podest gestellt. Es war eine Art Vorzeigeobjekt für die Welt, um zu zeigen, wie hervorragend das Leben unter kommunistischer Herrschaft war. Doch hinter all der Aufmachung war es immer noch nicht gut genug. Nirgendwo war diese Kluft so offensichtlich wie in Berlin. Berlin war ein besonderer Fall von seltsamen Grenzen. Technisch gesehen gehörte es zum sozialistischen Ostdeutschland, aber West-Berlin wurde immer noch vom Westen kontrolliert. Die Sowjetunion versuchte, ihre wirtschaftliche Macht in Ost-Berlin auszuspielen, da es einer der wenigen Orte in der gesamten Sowjetunion war, von dem aus die westliche Welt über den Eisernen Vorhang blicken konnte. Und, was vielleicht noch wichtiger ist, es war einer der wenigen Orte, an denen die sowjetischen Bürger in den Westen hineinsehen konnten.

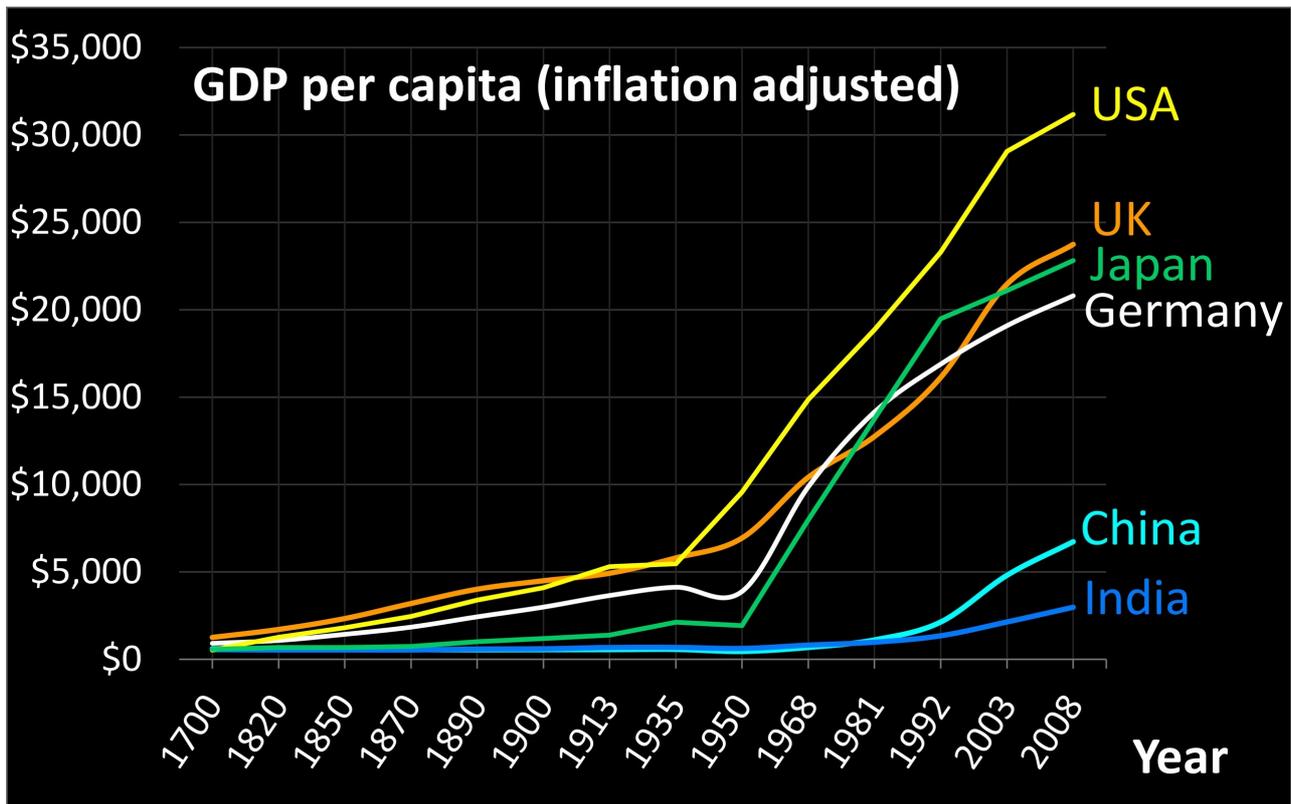
Letzteres wurde von der sowjetischen Führung als großes Problem angesehen, die versuchte, viel, viel Geld in Ostberlin zu pumpen, um es zum Kronjuwel des Lebensstandards in der Sowjetunion zu machen, um das sie jede andere Stadt der Welt beneidet. Die Lebensbedingungen waren aber trotzdem nicht besonders. Die Sowjetunion versuchte daraufhin, West-Berlin von der Versorgung aus dem Ausland abzuschneiden, was sie auch konnte, da sie ein Ozean um eine kleine kapitalistische Insel war. Der Westen umging dies, indem er im Grunde alle benötigten Versorgungsgüter im Rahmen eines Programms einflieg, das heute als Luftbrücke bekannt ist. Als Antwort darauf bauten die Sowjets eine riesige Mauer, was zwar nicht großartig war, aber für eine gewisse Zeit funktionierte. Etwa ein Jahr vor dem völligen Zusammenbruch der Sowjetunion wurden Ost- und Westdeutschland zu einer einzigen Republik wiedervereinigt, und wie bei allen anderen großen Nationen entstand auch diese aus den Trümmern eines Krieges, diesmal eines kalten Krieges. Die neue Nation, die unter dem Namen Bundesrepublik Deutschland oder heute schlicht Deutschland firmiert, errichtete ihre Hauptstadt wieder in Berlin und übernahm die Regierungsgeschäfte aus Bonn. Ein paar Monate später fiel die Berliner Mauer...und alles war großartig...und alle lebten glücklicher als je zuvor. Nun, nicht ganz: Westdeutschland war zu diesem Zeitpunkt eine blühende Wirtschaftsmacht, die Produkte von Weltrang über den gesamten Globus exportierte, während Ostdeutschland sich kaum selbstständig ernähren konnte. Die Wiedervereinigung verlief also nicht ganz reibungslos. Seltsamerweise rührten viele dieser Probleme jedoch nicht von der Unfähigkeit Ostdeutschlands her, die freie Marktwirtschaft zu übernehmen, sondern vielmehr von der Sozialpolitik, die im Westen bereits in das System integriert war. Ein wichtiger Teil der modernen deutschen Wirtschaft ist ein sozioökonomisches Modell, das als Rheinischer Kapitalismus bezeichnet wird. Die Idee dieses Modells ist, dass es die besten Aspekte des Kapitalismus bietet: Dinge wie Unternehmertum, Anreize zu härterer Arbeit, Innovation usw., aber auch die besten Aspekte einer sozialistischen Gesellschaft: Dinge wie starke soziale Sicherheitsnetze, allgemeiner Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, starke Arbeitnehmerrechte und sehr strenge Kontrollen für Unternehmen.

DEUTSCHLAND LIEBT SEINE UNTERNEHMEN.

Heute sind hier einige der größten Unternehmen der Welt zu Hause. Denken Sie an Unternehmen wie Mercedes, Porsche, Volkswagen, Allianz, Deutsche Bank, die Schwarz-Gruppe, usw. Das sind alles sehr rentable Konzerne, die in der ganzen Welt tätig sind. Aber Deutschland stellt auch sicher, dass es sie unter Kontrolle behält. Wenn ein Unternehmen so groß wird, dass es eine Monopolstellung einnimmt, ergreift Deutschland aggressive Maßnahmen, um es in Schach zu

halten. Verursacht ein Unternehmen Umweltschäden oder missachtet es Arbeitnehmer, wird es zur Rechenschaft gezogen. Das hat vieles bewirkt, aber vor allem hat es Deutschland zu einem sehr wettbewerbsorientierten Markt gemacht. Kein deutsches Unternehmen kann selbstgefällig sein, denn sie wissen, dass sie konkurrieren müssen. Und wenn sie mit niemandem konkurrieren, schüttet die Regierung Subventionen an kleinere Marktteilnehmer aus, die in das große Spiel einsteigen und sie zum Konkurrieren bringen. All das ist fantastisch, und der rheinische Kapitalismus ähnelt sehr den Wirtschaftsideologien, die wir zuvor in Ländern wie Norwegen erforscht haben, obwohl in diesem Fall Deutschland diesen Wohlstand durch harten wirtschaftlichen Fleiß antreibt und nicht durch bloßen Anspruch auf Exklusivität. All dies musste an die neuen Realitäten angepasst werden, als Deutschland sich vereinigte und der starke soziale Aspekt des Ryan-Kapitalismus die schwache industrielle Kapazität des Ostens auffangen musste. Es war die Geburtsstunde einer neuen Form der Subventionierung: des Länderfinanzausgleichs. Dies war ein notwendiges Instrument, um das Potenzial gleichmäßig auf alle Gebiete zu verteilen, führte jedoch zu einer langen Zeit der Stagnation, da der Westen sich bemühte, die Last des Ostens, die er mitschleppen musste, auszugleichen. Die von der Sowjetunion hinterlassene industrielle Infrastruktur war veraltet und lag Jahrzehnte hinter dem Weltstandard zurück, die Industrieproduktion aus diesen Werkzeug- und Maschinenparks war nicht wettbewerbsfähig, weder im In- noch im Ausland. All dies musste ersetzt werden, während die Eigenproduktion kaum ausreichte, um die Anstrengungen zu finanzieren. Den Osten auf den neuesten Stand zu bringen, war keine einfache Sache, denn es reichte nicht aus, Fabriken zu errichten. Die jahrzehntelange Trennung hatte zur Folge, dass die Länder über getrennte Stromnetze, unterschiedliche Industriestandards und teilweise sogar unterschiedliche Erfassungs-, Verwaltungs- und Messsysteme verfügten und sich auch kulturell stark voneinander entfernt hatten. Doch durch harte Arbeit haben Ost und West heute die Grenzen der früheren Trennung verwischt, und die Industrie hat im Osten Fuß gefasst, was der Gesellschaft als Ganzes zu Wohlstand verholfen hat. Der Aufbau Ostdeutschlands war keineswegs das letzte Mal, dass Deutschland seine Kräfte bündeln und wirtschaftliche Schwachstellen ausgleichen musste. Viele Verfechter der EU stellen heute fest, dass die Europäische Union ohne Deutschland, Italien und Frankreich nicht annähernd so stabil wäre, wie sie es heute ist. Relativ gesehen ist Deutschland eine wirklich bemerkenswerte Nation und eine brillante wirtschaftliche Fallstudie, allein schon deshalb, weil seine Kultur des Arbeitsdrangs so widerstandsfähig ist. Es gibt glückliche Länder, die viel falsch machen, denken Sie an ölreiche afrikanische Nationen. Wir haben glückliche Länder gesehen, die viel richtig machen, man denke an Norwegen. Aber es ist schwer, sich eine Nation vorzustellen, die so viel Pech hatte und gleichzeitig so smart war wie Deutschland: Es wurde in nur wenigen Jahrzehnten zu einer der führenden Wirtschaftsnationen, nachdem es im selben Jahrhundert zweimal zerstört und durch konkurrierende und gegensätzliche Philosophien gespalten worden war. Es wurde nach einem großen Krieg gegründet, industrialisiert und fand sich dann im größten bewaffneten Konflikt der Welt wieder. Nach dem Ersten Weltkrieg versuchte es, sich wieder aufzurappeln und seine zerstörte Infrastruktur wieder aufzubauen, und dann wurde es mit lähmenden Kriegsreparationen belegt. Wiederum versuchte es, sich aufzurappeln und wieder aufzubauen, und die Weltmärkte werteten seine Wirtschaft bis zur Hyperinflation ab. Es versuchte erneut, sich aufzurappeln und wieder aufzubauen, und dann überfiel Frankreich die produktivste Region des Landes. Das Land versuchte, sich wieder aufzurappeln und wieder aufzubauen, doch es stürzte in die Große Depression. Es versuchte, sich wieder aufzurappeln und wieder aufzubauen, und setzte dabei auf einen totalitären nationalsozialistischen Ansatz. Es versuchte, sich wieder aufzurappeln und neu aufzubauen, und war nun in zwei einander feindlich gesinnten Sektoren gespalten. Es hat die Wiedervereinigung mit einer bankrotten, ideologisch verfeindeten sozialistischen Hälfte in seinem Osten durchgestanden, die globale Finanzkrise ohne große Blessuren überstanden, die Eurokrise mit wenig Stagnation überstanden, die Coronakrise mit einer weitgehend intakten Wirtschaft

durchgehalten und findet nun Wege, seinen Energiemarkt auf die Diversifizierung im russisch-ukrainischen Krieg einzustellen. Deutschland bekam einfach keine Atempause. Trotz alledem ist Deutschland immer noch die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt. Es hat den größten Exportüberschuss der Welt und seine Produkte sind allgemein als einige der besten Qualitätsprodukte der Welt anerkannt. Es ist schwer vorstellbar, dass eine Nation trotz solcher Widrigkeiten so erfolgreich war, und es ist schwer zu sagen, dass Deutschland alles andere als wirtschaftlich erfolgreich war. Das System der Sozialen Marktwirtschaft war eine starke treibende Kraft und die Mischung aus den besten Teilen vieler Wirtschaftssysteme hat mitunter dazu geführt, dass sich Deutschland ein gewisses Maß an Flexibilität bewahrt hat, um mit all den Widrigkeiten umzugehen, mit denen es häufig konfrontiert ist.



DIE GOLDENE MITTE

AKTUELLE UND KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN

In all diesen schweren Zeiten hat Deutschland, wie es manchmal scheint, vergessen, wie man gute Zeiten nutzt. In seinem sehr wettbewerbsintensiven Geschäftsumfeld profitierte es oft durch Diversifizierung und Kostensenkung, indem es seine nationalen Sicherheitskapazitäten an die NATO und die Vereinigten Staaten, seine Vorfertigungs- und weniger hochtechnologischen Industriekapazitäten an China, seine Nahrungsmittelproduktion an die ehemaligen Sowjetblock-Nachbarn und seine Energieversorgung an Russland auslagerte. Doch so bemerkenswert die Erholung, die Diversifizierung und das Wachstum der deutschen Wirtschaft auch waren, der

Wohlstand des Landes, genauer gesagt sein Vermögen, ist nicht gleichmäßig über die Bevölkerung verteilt: Nach Angaben der Deutschen Bundesbank besitzen die reichsten 10% ganze 63% der Vermögenswerte des Landes. Bei genauerer Betrachtung wird die Diskrepanz noch gewaltiger: Die reichsten 1% der Deutschen besitzen mehr als 35%, während die unteren 50% sich nur 3% des gesamten deutschen Vermögens aufteilen. Dieser schwindelerregende Unterschied wird durch das so genannte deutsche Vermächtniskapital zementiert, eine Form der Quasi-Oligarchie, die mit der Nation aus der Asche des Zweiten Weltkriegs aufstieg. Unternehmen des deutschen Mittelstandes, aus Gebieten der Schwerindustrie wie Stahl- und Zementwerke, galten zwischen 1939 und 1945 als kriegswichtig. Diese Unternehmen erhielten in dieser Zeit besondere Subventionen, Rechte und Schutz. Vor allem aber erhielten sie de facto Zugang zu den zentralen deutschen Steuerquellen, da der Boden für die Errichtung neuer Produktionsanlagen kostenlos an diese Unternehmen verteilt wurde und zinslose Kredite und Subventionen in nie gekanntem Umfang bewilligt wurden. Innerhalb relativ kurzer Zeit erreichten diese Unternehmen ein exponentielles Wachstum, für das sie bei den durchschnittlichen Wachstumsraten dieser Branchen unter normalen mikroökonomischen Bedingungen Jahrzehnte, in einigen Fällen sogar fast ein Jahrhundert gebraucht hätten. Nach dem Ende der Nazi Herrschaft wurden diese steuerfinanzierten und oft in Familienbesitz befindlichen Unternehmen faktisch privatisiert, da auf dem Papier die gesamte Infrastruktur, die das Unternehmen betrieb, ohnehin bereits ihm gehörte. Produktionsstätten von der Größe von Dörfern. Ganze Kleinstädte wurden in der Nachbarstadt geschaffen, um die Arbeiter der Fabrik aus drei Deinstschichten zu behausen. Nun wurden Zwangsarbeitsstätten wie Konzentrationslager und öffentliche Infrastrukturen wie die Städte der Arbeiter natürlich nicht privatisiert, aber darüber hinaus so gut wie alles. Es blieben nach dem Krieg viele Unternehmen mit Produktionskapazitäten übrig, die weit über dieselben von vor dem Krieg hinausgingen und viel größer waren als die der konkurrierenden Unternehmen in den Nachbarländern. Dieses Kapital, das über Generationen hinweg modernisiert, diversifiziert und vererbt wurde, bildet bis heute das Rückgrat der deutschen Wirtschaftseliten. Es umfasst noch immer den größten Teil der deutschen Industrieproduktion und sogar einen Teil der überregionalen Logistik- und Kommunikationsnetze, wie z. B. Eisenbahnen, Stromnetze, Kommunikationskabel und Häfen. Der deutsche Wohnungsmarkt ist ein weiteres Beispiel für strenge Kontrolle, aber auch für eine enge monetäre Konzentration. Mehr als 50 % der deutschen Haushalte besitzen keine Immobilien. Fast 80 % der Deutschen mieten ihre Wohnung. Die überwiegende Mehrheit der Wohn- und Gewerbeimmobilien befindet sich im Besitz von Banken, Pensionsfonds, Genossenschaften, ausländischen Investmentfonds und Bauträgern. In Deutschland, das über eines der ausgefeiltesten Miet- und Pachtgesetze der Welt verfügt, ist Miete das Gebot der Stunde. Ein deutscher Vermieter hat nur wenige Instrumente, um eine Wohnobjekt freizugeben, vorausgesetzt, die Miete wird pünktlich gezahlt. Aber auch die Instandhaltung der Anlage selbst ist ein zentral institutionalisierter Prozess, so dass Änderungen, Modernisierungen und Reparaturen der gesamten Anlage bis hinauf zu den oft ausländischen Eigentümergesellschaften genehmigt werden müssen, was an sich schon zeit- und kostenaufwendig ist. Die deutsche Bürokratie, die notwendig ist, um natürliche und juristische Personen in einem engen Netz unter Kontrolle zu halten, schafft einen Staat, der zuweilen reaktiv und dysfunktional zu sein scheint. Strategische oder sogar regionale Entscheidungen brauchen selten weniger als Jahre, um getroffen zu werden, Gerichtsprozesse Monate, um vom Zeitpunkt der Anzeige an zu beginnen. Neue Immobilien zu errichten ist nahezu unmöglich, da die durchschnittliche Arbeitsstunde eines Handwerkers bei etwa 80 Euro liegt und der Markt selbst einen kritischen Mangel an Handwerkern aufweist. Hinzu kommen die teure Logistik, die hohe Besteuerung von Baumaterialien durch protektionistische Maßnahmen und das Ausmaß an Papierkram, das nötig ist, um eine Baugenehmigung zu erhalten, sowie die Zeit, die dafür benötigt wird. Deutschland, dessen Bevölkerung durch Zuwanderung wächst, befindet sich mitten in einer deflationären Immobilienkrise. Das Land baut zu wenig, zu

spät und zu flach. Auf der anderen Seite schafft der starke Griff der deutschen Gesetzgebung und Ausführung eines der vertrauenswürdigsten Bankensysteme der Welt. Individuen und Gesellschaften, die in Deutschland investieren, können mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass ihr Anlagegut sicher ist, sofern sie wirtschaftlich sinnvolle Entscheidungen treffen. Verliehenes Geld wird zurückgezahlt, egal ob Fremdkapital für gewerbliche Zwecke oder ein kleiner Bankkredit für den privaten Konsum. Ein Unternehmen, das nach bestem Wissen und Gewissen handelt, kann sicher sein, dass es ein stabiles, kontrolliertes Wachstum mit sehr geringem Ausfallrisiko erzielt, selbst wenn äußere Faktoren, die sich seiner Kontrolle entziehen, das Spielfeld kippen, wie bei der Finanzkrise 2008 oder der Corona-Pandemie 2020. Wenn Sie ein ehrlicher Investor sind, stehen die Chancen gut, dass Sie, wenn alle Stricke reißen, zumindest teilweise aus dem Defizit gerettet werden. Doch wie immer hat das Ganze auch eine Schattenseite: Aufkommende Korruptionsskandale, aufgedeckte Wirtschaftskartelle (einschließlich gegenseitiger Preis-, Marktanteils- und Produktionsabsprachen zwischen Konkurrenten) und ein künstlich geschürter Pazifismus sorgen für Reibungen zwischen der Nation und ihren kommerziellen und staatlichen Partnern in der ganzen Welt. Prominente Fälle von Offshoring, Steuerbetrug und Marktmanipulationen kamen ans Licht, die sich um Schemata wie Cum-Ex, Cum-Cum, den Wirecard-Skandal und Geldwäsche durch institutionalisierten Immobilienverkehr drehten. Oft sind es Unternehmen die mit minimalen Gewinnspannen im Wettbewerb mit ausländischen Marktteilnehmern arbeiten, die sich durch Steuerhinterziehung im Ausland zusätzliche Gewinne verschaffen, jene, die sie zuvor im Preiskampf um eine Marktposition verloren. Konkurrierende einheimische Unternehmen ins offshoring quasi reingezwungen um mitzuhalten, da sie mit den winzigen Gewinnspannen, die die steuerhinterziehenden Gesellschaften auf dem Papier erzielen, legal und dabei rentabel nicht mitgehen können. Durch Wirtschaftsspionage finden die größeren Konkurrenten dann oft Beweise für Steuerhinterziehung oder Normverstöße der kleineren Marktteilnehmer und zeigen sie an, um sie aus dem Markt zu werfen. Es ist ein wahrhaftiges Fressen und gefressen werden. Ein überproportional hoher Anteil der unabhängigen Ermittlungen wegen Steuerhinterziehung, Offshoring und Marktmanipulation wurde interessanterweise gegen Unternehmen und Einzelpersonen geführt, die zur Gruppe des so genannten Altkapitals gezählt werden. Das ist die vormals angesprochene Kategorie von Unternehmen, die durch Erbschaften nach 1945 über Vermögen und Marktpositionen verfügen. Ein weiteres bemerkenswertes Symptom der überwältigenden Hegemonie der Unternehmen in Deutschland ist ein starker Lobbying-Sektor und ein sehr weit verbreiteter Fachberatungssektor, sowohl für die Regierung, als auch Großkonzerne. Studien haben ergeben, dass politische Maßnahmen, die von führenden Unternehmen befürwortet werden, überproportional oft angenommen werden, selbst wenn eine Mehrheit der Wählerschaft, als der Bürger ihnen skeptisch oder ablehnend gegenübersteht. Politische Maßnahmen, die von einer Mehrheit der Durchschnittsbürger befürwortet werden, werden häufig abgelehnt, wenn die führenden Unternehmen und die wohlhabende Klasse des Landes ihnen skeptisch gegenüberstehen oder sie ablehnen. Diese starke Korrelation kann nicht ignoriert werden.

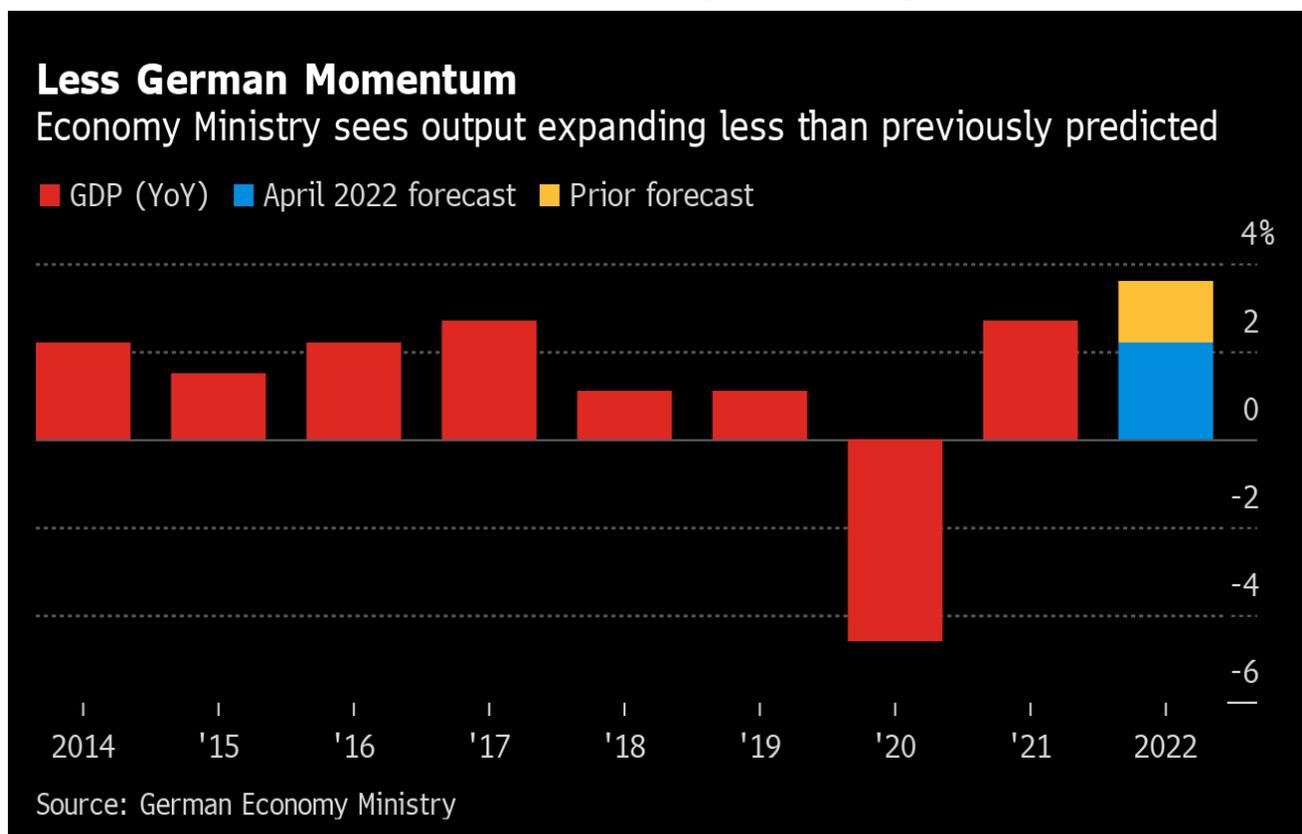
'...Wenn Pazifismus real ist, muss Anarchie funktionieren...'

Alexander Jag auf einem Sicherheitsgipfel 2021.

Wir wissen heute, dass Anarchie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht funktioniert, weil Menschen grundsätzlich dazu neigen, anderen Zwang anzutun, sofern sie davon profitieren können. Der deutsche Pazifismus, der nach den verheerenden beiden Weltkriegen gefördert wurde, ist jedoch vermutlich von keiner anderen Nation der Erde übertroffen worden. Deutschland verhielt sich während des weltweiten Krieges gegen den Terrorismus ab 2001 und noch mehr während der Ukraine-Krise, die später in den russisch-ukrainischen Krieg mündete, sehr

bedeckt. Selbst damals, als aktive Kriegshandlungen in einem Ausmaß stattfanden, wie es sie seit dem letzten Weltkrieg nicht mehr gegeben hatte, bemühte sich Deutschland eine Beteiligung an der internationalen Militärhilfe für die Ukraine zu umgehen. Erst nach monatelangem massiven internationalen Druck seitens hochrangiger Entscheider und der von ihnen repräsentierten Völker gab es seine prinzipielle Haltung auf. Pazifismus an sich ist keine schlechte menschliche Eigenschaft, aber einen Brand zu ignorieren, lässt die engsten Verbündeten daran zweifeln, ob man überhaupt daran interessiert ist, ihn zu löschen. Dies führte zu Spannungen zwischen Deutschland und den benachbarten EU- und NATO-Mitgliedern. Im Osten sogar bis an einen Punkt, an dem irgendwann das Konzept der gegenseitigen Verteidigung und Deutschlands Rolle darin gänzlich in Frage gestellt wurde. In Verbindung mit einer starken Abhängigkeit von den möglicherweise bald nicht mehr zugänglichen russischen Mineralölexporten, die für das Funktionieren der deutschen Wirtschaft unabdingbar sind, stellten Investoren zudem in Frage, ob das gewohnte stabile Wachstum der deutschen Märkte in absehbarer Zukunft überlebensfähig ist.

Das Jahr 2020, in dem die makroökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie Deutschland mit voller Wucht einholten, muss hier als totale Ausnahme von der üblichen Performance des Landes gesehen werden, wie bei vielen Ländern der Welt in diesem Zeitraum. Das Jahr 2021 ist jedoch nach einer auffallend schnellen Erholung ein guter Indikator dafür, wie sich Deutschland unter normalen makro- und exoökonomischen Bedingungen tatsächlich verhält (d.h. Bedingungen, die von den an der Wertschöpfungskette der deutschen Unternehmen beteiligten Nationen gestellt werden, sei es z.B. die Vorfertigung von Komponenten oder die Abnahme der Endprodukte). Die für Deutschland vor der Aggression gegen die Ukraine prognostizierte Wachstumsrate von 3,6 % für das Jahr 2023 (unten gelb) wird nun, wiederum durch die kommende Unzugänglichkeit russischer Kohlenwasserstoffe, auf nur noch 2,2 % (blau) korrigiert, wobei im weiteren Verlauf des Konflikts weitere Korrekturen zu erwarten sind. Die USA und andere westliche Mächte legen nun Notfallpläne vor, um den Sturz abzufedern; inwieweit Deutschland in der Lage sein wird, diese zu nutzen, hängt einzig und allein davon ab, wie relevant das Land für die westliche Gemeinschaft in dieser Krise beim Erzielen gewünschter Ergebnisse bleibt.



DIE FEDER ALS SCHWERT

SICHERHEIT UND GEOPOLITIK:

Heute ist Berlin die bevölkerungsreichste Stadt und trägt die größte politische Macht in sich. Neben der Hauptstadt gibt es jedoch auch politische und wirtschaftliche Schaltstellen in Frankfurt, München und Hamburg. Um die Einheit zu halten, ist Deutschland als Gesamtstaat ein föderales Gebilde. Das hat zur Folge, dass der politische Einfluss stark dezentralisiert und über das ganze Land verteilt ist. Daraus ergibt sich das erste und grundlegendste geopolitische Ziel Berlins, nämlich die Wahrung seiner territorialen Integrität durch die Aufrechterhaltung eines komplexen politischen Gleichgewichts zwischen den Ländern innerhalb des Bundes. Die politische Einheit ist in der Regel leichter zu wahren, wenn Wohlstand im Übermaß vorhanden ist. Die ausgedehnten schiffbaren Wasserstraßen Deutschlands in Verbindung mit dem Zugang zu Seehäfen und die zentrale Lage des Landes in Europa, unterstützt durch ein ausgeklügeltes Infrastrukturnetz, garantieren praktisch, dass die Transportkosten für die deutschen Industrie- und Agrarerzeugnisse im Wesentlichen gering sind. Letztlich verschafft dies der Regierung in Berlin einen Wettbewerbsvorteil im Handel, weshalb Deutschland der drittgrößte Exporteur der Welt und infolgedessen eine wohlhabende Nation. Alles in allem bietet Deutschlands Geographie einen unschätzbaren Vorteil in Bezug auf Handel, Technologie und Kommunikation sowie die Bildung enormer Mengen an Kapital aus diesen Aktivitäten. Deutschland und die nordeuropäische Tiefebene beherbergen somit die dichteste Konzentration von Geldvermögen in der Welt. Auch deshalb waren die Deutschen immer in der Lage, sich schnell von militärischen Konflikten zu erholen. Wie bereits erwähnt, ist jedoch ein starkes wirtschaftliches Gefälle vor allem zwischen dem Westen und dem Osten des Landes festzustellen. So verfügte das Bundesland Hamburg im Jahr 2015 über ein Pro-Kopf-BIP von fast 73 000 EUR, während es in Sachsen nur 31 000 EUR betrug. Am deutlichsten ist das Gefälle in Ostdeutschland. Die 16 Millionen Deutschen im Osten, einschließlich der Hauptstadt, tragen zu 15 % des gesamten BIP des Landes bei, während auf das westliche Bundesland Nordrhein-Westfalen allein 21% der Gesamtwirtschaftsleistung entfallen. Der starke Kontrast zwischen West- und Ostdeutschland ist nur zum Teil auf die kommunistische Vergangenheit und zum Teil auf den Verlauf seiner Flüsse zurückzuführen. Im Detail: Die Wasserstraßen im Westen haben einen besseren Zugang zu anderen kapitalstarken Häfen und Drehkreuzen in Westeuropa, während die Flüsse in Ostdeutschland meist Zugang zum wirtschaftlich weniger leistungsfähigen osteuropäischen Raum haben. Der Verlauf der Wasserwege macht also die Entfaltung in Ostdeutschland etwas komplizierter als in Westdeutschland. Diese komplexe Situation ist das nächste Ziel Berlins: Es muss die regionalen Ungleichheiten abmildern, um soziale Unruhen zu verhindern. Die Regierung erfüllt diese Aufgabe, indem sie die wirtschaftlichen Ressourcen durch ein breites Spektrum an sozialen Sicherheitsnetzen verteilt. Dadurch bekommt die Öffentlichkeit die finanziellen Diskrepanzen nicht unmittelbar zu spüren. Da jedoch fast die Hälfte des deutschen BIP durch Exporte erwirtschaftet wird, ist Berlins großzügige Sozialpolitik nur so lange tragbar, wie es den Zugang zu seinen Absatzmärkten aufrechterhalten kann. Und hier tritt die Europäische Union ins Licht. Etwa ein Drittel der deutschen Exporte gehen in die Mitgliedsstaaten der Eurozone. Sollten diese Märkte kollabieren, würde dies eine erhebliche interne Krise in Deutschland auslösen, da sein wirtschaftliches und soziales Wohlergehen untrennbar mit dem Bestehen der Europäischen Union verbunden ist. Aus dieser einzigartigen Lage ergibt sich ein weiteres geopolitisches Ziel: Ungeachtet des Banken- und Haushaltsstreites, der Rettungsschirme, der Sparmaßnahmen, der Flüchtlingsbewegungen und der Erodierung der

Freizügigkeit im Schengen-Raum muss die Regierung in Berlin alles tun, um die Eurozone als Abnehmer für deutsche Waren und Dienstleistungen zu erhalten. Der inneren Stabilität willens, muss sie den Forterhalt der Europäischen Union sichern. In diesem Kontext verfolgt der europäische Block auch ein anderes geopolitisches Ziel: Nämlich das Verhältnis Deutschlands zu regionalen Mächten. Trotz aller Vorteile befindet sich Deutschland zwischen aktuellen und historischen Mächten wie den Niederländern, Franzosen, Briten, Italienern, Österreichern, Dänen, Schweden, Polen und Russen. Im Grunde genommen befindet sich Deutschland in der geopolitisch ungünstigsten Region der Welt. Der Süden Deutschlands ist relativ sicher, aber im Norden ist das Land im flachen Gelände der europäischen Tiefebene mehreren Fronten ausgesetzt. Auch wenn sich die Taktik Berlins zur Bewältigung dieses Dilemmas im Laufe des 20. Jahrhunderts geändert hat, ist das moderne Ziel nach wie vor Paris und Moskau gleichermaßen im Zaum zu halten. Das moderne Deutschland und das moderne Frankreich haben ihre gegenseitigen Vorbehalte dadurch gelöst, dass sie sich in gemeinsamen europäischen Institutionen miteinander verschweisst haben. Nur sechs Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schlossen sich die Industrien Frankreichs und Deutschlands in der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zusammen. Die nachfolgende Institution, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, verbesserte diese Beziehungen durch Einbeziehung einer diplomatischen Ebene, und als Deutschland in den 1990er Jahren wiedervereinigt wurde, führten die politischen Entscheidungsträger beider Länder eine gemeinsame europäische Geldpolitik ein. Als die Eurozone im Jahr 2002 unter der Leitung der deutschen Zentralbank in vollem Umfang in Kraft trat, wurde sie schnell zu einem unverzichtbaren Markt für die deutsche Industrie. Diese Abhängigkeit beruhigt Frankreich und Deutschland in ihren Sicherheitsbedenken in der europäischen Flachebene und dieses Verständnis ist ein geopolitisches Ziel, das es aufrechtzuerhalten gilt, da es Berlin erlaubt, seine Ostseite zu sichern, während Paris seine Westflanke hält. Dieser funktionale Status des europäischen Blocks bringt jedoch neue Herausforderungen für Berlin und Paris mit sich und während deutsche Politiker als Stimme der Einheit und Vernunft auftreten, arbeitet Berlin hinter den Kulissen an einem Eindämmungsprotokoll für einen möglichen Zusammenbruch der Europäischen Union. Im November 2017 enthüllte ein geleaktes Strategiepapier mit dem Titel "Strategische Perspektive 2040", dass die deutsche Regierung an Maßnahmen arbeitet, um mit dem Zusammenbruch des europäischen Blocks und einem vorrückenden Russland umzugehen. Das Dokument ist die erste deutsche ganzumfängliche Verteidigungsstrategie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Tatsache, dass es überhaupt existiert, ist ein beunruhigendes Zeichen dafür, dass Berlin den Zusammenbruch des europäischen Blocks und seine katastrophalen Folgen als realistisch einstuft. Unabhängig vom weiteren Schicksal der EU ist die Westflanke der deutschen Grenzen allerdings vorerst sicher. Die Ostseite, die Russland zugewandt ist, ist jedoch eine kompliziertere Angelegenheit. Hier hat sich die NATO für Deutschland als sehr wertvoll erwiesen. Während die EU es Deutschland ermöglicht hat, sich mit Frankreich zu arrangieren, hat die NATO es der deutschen Führung ermöglicht, die von der russischen Seite ausgehenden Gefahren zu verringern. Diese besondere Situation erklärt, warum Berlin traditionell ein starker Befürworter der Erweiterung der EU und der NATO auf die ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten und das Baltikum ist. Je mehr sich die EU und die NATO ausdehnen, desto sicherer wird Deutschland, denn durch die Förderung der europäischen Integration gewinnt Berlin politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Hebel in weiten Teilen des europäischen Flachlandes. Dies wiederum schafft eine wirksame Pufferzone zwischen Deutschland und Russland. Allerdings haben die EU- und NATO-Erweiterung den Beziehungen zum Kreml geschadet, da Russland aus den gleichen Gründen nach Westen drängt. Das Ergebnis dieser Interessenkollision ist eine lang anhaltende Krise und ein daraus resultierender Krieg in der Ukraine, gegenseitige Sanktionen und ein allgemeiner Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Moskau. Es ist unwahrscheinlich, dass sich diese Pattsituation in nächster Zeit lösen wird. Russland und Deutschland grenzen zwar nicht unmittelbar aneinander,

aber die Tatsache, dass ihre beiden Kernländer in derselben Flachebene liegen, bedeutet, dass sie versuchen müssen, ihre Pufferzonen nach Westen bzw. nach Osten gegen einander zu erweitern. Eine ideale Situation für Deutschland, da nun Beziehungen mit kollektivem Nutzen zu Russland, ähnlich dem deutsch-französischen Verhältnis, undenkbar sind, wäre ein Kurs- und Regierungswechsel in Moskau. Doch wie eine solche Verständigung dann aussehen könnte, ist zum jetzigen Zeitpunkt ungewiss.

Das letzte Ziel Deutschlands ist die Sicherung des maritimen Zugangs zur Nord- und Ostsee. Dabei kommt dem Nord-Ostsee-Kanal in Norddeutschland bei der Jütland Halbinsel eine besondere Bedeutung zu, da er die Ostsee über deutsches Staatsgebiet mit der Nordsee verbindet und dabei die dänischen Meerengen umgeht. Die Sicherheit seiner Logistik in der Nord- und Ostsee zu garantieren, übersteigt jedoch die Fähigkeiten Berlins, da dies eine leistungsfähige Hochseemarine voraussetzt, was eines der kostspieligsten Unterfangen ist, welches ein Land ins Auge fassen kann. In der westlichen Welt läuft die Lösung meist auf ein Bündnis mit der globalen Seemacht USA hinaus. Doch die deutsch-amerikanischen Beziehungen sind komplex: Als von den Amerikanern teilweise besiegt, besetztes und wiederaufgebautes Land hat Berlin gemischte Gefühle gegenüber Washington. Dies zeigt sich in den vergangenen Spannungen zwischen Merkel und Trump, die Deutschlands großen Handelsüberschuss betrafen. Während die Biden-Regierung die Spannungen größtenteils wieder abgebaut hat, bleiben die Politiker in Berlin besorgt, weil ihre exportorientierte Wirtschaft in einem Handelsstreit um russische Energieträger viel zu verlieren hat. In der Vergangenheit gelang es maritimen Rivalen, das Kräfteverhältnis in der europäischen Ebene zu verschieben, indem sie Koalitionen gegen Deutschland formten. Um eine Wiederholung der Geschichte zu vermeiden, muss Berlin mit Washington freundschaftlich verbunden bleiben, um in der Lage zu sein, seine Umgebung weiterhin mit wirtschaftlichen und diplomatischen Mitteln zu dominieren. Eine solche Allianz wird jedoch nicht ohne Kosten sein, da Berlin Berührungspunkte finden muss um für die Vereinigten Staaten relevant zu bleiben. Denn mit einem Vorstoß des westlichen Einflusses nach Osten könnte auch die Mitte Europas nach Osten verschoben werden. Mit Initiativen wie der Intermarium-Strategie ist Polen bereit, die Dominanz Deutschlands auf dem europäischen Kontinent mit wirtschaftlichen, diplomatischen und anderen Soft-Power-Mitteln teilweise oder ganz streitig zu machen. Daher ist Deutschlands mangelnder Enthusiasmus, seinem östlichsten Verbündeten in Europa zu helfen, ein Trumpf in Polens Karten, um zur zentralen Drehscheibe für aktuelle und zukünftige wirtschaftliche und militärische Aktivitäten der USA auf dem europäischen Kontinent zu werden. Im Wesentlichen wird die Geopolitik Deutschlands von seiner unmittelbaren Umgebung geformt. Die ausgedehnten Wasserstraßen bilden das Rückgrat des Landes und verschaffen der deutschen Industrie einen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz. Doch trotz all seiner Stärken hat Deutschland erhebliche Schwachstellen. Um seine Interessen vollständig zu wahren, muss Deutschland die Einheit zwischen seinen Sitzen wirtschaftlicher und politischer Macht wahren, es muss die innere Stabilität gewährleisten, indem es finanzielle Ungleichheiten durch seine Sozialprogramme verringert und es kann eine solche Sozialpolitik nur aufrechterhalten, indem es die Eurozone als Markt für deutsche Waren und Dienstleistungen aufrechterhält. Gleichzeitig muss Deutschland seine westlichen und östlichen Flanken entlang der europäischen Ebene sichern, indem es die EU-Integration fördert, um mit Frankreich am Tisch zu bleiben - und die NATO-Integration, um seine Pufferzone gegen Russland zu stärken. Darüber hinaus muss Berlin auch eng mit Washington zusammenarbeiten, um seinen maritimen Zugang zur Ost- und Nordsee sowie die allgemeine Sicherheit seiner Handelsschiffe in internationalen Gewässern zu gewährleisten. Letztendlich mögen sich die Taktiken im Laufe der Geschichte geändert haben, aber die Ziele sind dieselben geblieben.

Die kommenden Jahre werden zeigen, ob Deutschland in der Lage sein wird, einen entscheidend notwendigen Teil der Energieunabhängigkeit zurückzugewinnen, seine militärischen Verpflichtungen gegenüber seinen engsten Verbündeten (aus dringenden Gründen vor allem der Ukraine und der NATO) zu erfüllen und technologische Vorfertigung (entscheidend für die Schaffung von Produkten mit hoher Wertschöpfung) nach Hause oder zumindest in seine unmittelbare Nachbarschaft zu bringen.

**DENN IM FALLE DEUTSCHLANDS, IST DIE KETTE
DER EUROPÄISCHEN SOLIDARITÄT NUR SO
SCHWACH WIE IHR STÄRKSTES GLIED.**

Authors:
Alex Jag (Head of Office)
& André Kindt (Vice Manager of Acquisitions & Co-Author)
For GLOBAL.AG Security&Communication (www.globalag.de)
Sources: Thinktank 'Penetration' GLOBAL.AG S&C